

10. IV. 12.

Mittwoch

Lieber Herr Prof. Kleiner!

Meine Bemerkung über das  
"Geständnis" war nur spasshaft  
gemeint. Ich kenne doch Ihre  
wohlwollende Gesinnung und  
weiss wohl, dass Sie mich nur  
neckten wollten. Dass Sie Lane  
vorschlagen wollen freut mich  
sehr, einmal für die Universität,  
dann aber auch, weil es mir eine  
grosse Freude sein wird, mit Lane  
persönlich zu verkehren, den ich  
als Fachgenossen und Menschen  
sehr hoch schätze. Persönliche



Sympathie habe ich auch für Lane  
mehr als für den „Erzvater“ Abraham,  
~~wie ich~~ mein hiesiger Kollege  
Lampen scherzhaft nennt. Was Abra-  
ham betrifft, so könnte ich leicht  
von ihm erfahren, ob er eine Wahl  
annehme. Aber was die Wünsche  
Professoren dazu sagen würden,  
das kann ich natürlich nicht  
wissen. Ich kann es nicht begrei-  
fen, dass Sie sich damals darüber  
ärgerben, dass Ihr Vorschlag, Prof. Schur  
zu wählen, nicht durchging. Jeder  
thut doch schliesslich das, was  
er für richtig hält. Auch ich habe  
damals auf Schmid's Autorität

hin Zermelo gewählt, ohne dass mir  
zu dem Sinn kam, dass uns Schmid  
<sup>über</sup> Zermelos Gesundheits-Zustand absicht-  
lich trübschen könnte. Sie haben  
damals schärfer gesehen als wir alle  
anderen, aber jeder stimmte nach  
bestem Können. Sie sollten deshalb  
niemand grollen als höchstens Prof.  
Schmid, der es wohl mit der Fakultät  
weniger ehrlich gemeint hat als mit  
seinem früheren Lehrer. Aber auch  
für diese Tünde gibt es naheliegende  
Milderungsgründe.

Es grüsst Sie freundschaftlich  
Ihr A. Einstein.

